

## IN KÜRZE

**Neuer Stammtisch für Unternehmer**

**Borkheide.** Die Gemeinde Borkheide sucht den Kontakt zu örtlichen Unternehmern. Am Donnerstag, 27. Februar, lädt sie zu dem von ihr wieder neu initiierten Wirtschaftsstammtisch ein. Auf diesem Wege soll den Unternehmern und Geschäftsführern die Möglichkeit geboten werden, miteinander ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Lokale Politik und Verwaltung wollen ihren Problemen Gehör verleihen. Treff ist um 19 Uhr im Hotel „Fliegerheim“.

**Basteln im Blubberlutsch**

**Bad Belzig.** Der Kinderförderverein „Wir“ lädt wieder zu einem Treffen ins Café „Blubberlutsch“ in Bad Belzig ein. Im Familienzentrum am Weitzgrunder Weg heißt das Motto am Donnerstag, 27. Februar, „Vogelbabys gestalten“. Das Café ist von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

**Neuer Yoga-Kurs für Schwangere startet**

**Bad Belzig.** Ein Neuer Kurs-Zyklus im Yoga für Schwangere startet am Donnerstag, 27. Februar. Treff ist für fünf Wochen dann jeweils um 11 Uhr in der Hebammenpraxis. Info und Anmeldung bei Martina Beck unter 0176/2319 66 41.

**Einladung zum Bowling**

**Brück.** Der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt in Brück lädt zum gemeinsamen Bowling spielen ein. Treff ist am Donnerstag, 27. Februar, um 14 Uhr im Gasthof „Schützenhaus“ in Brück.

**Wanderfreunde erkunden Brück**

**Bad Belzig.** Die Bad Belziger Wanderfreunde treffen sich am Donnerstag, 27. Februar, um 12.30 Uhr am Fläming-Bahnhof in Bad Belzig. Gemeinsam fahren sie mit dem Zug nach Brück. Dort soll dann bei einem Spaziergang die Umgebung bis nach Baitz erkundet werden. Nach einer geplanten Rast mit Einkehr geht es mit dem Zug wieder zurück nach Bad Belzig.

## MAZ-ONLINE LOKAL

**Ihre Nachbarschaft im Internet**

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

[MAZ-online.de/PM](http://MAZ-online.de/PM)  
[MAZ-online.de/BadBelzig](http://MAZ-online.de/BadBelzig)  
[MAZ-online.de/Brueck](http://MAZ-online.de/Brueck)  
[MAZ-online.de/Niemegk](http://MAZ-online.de/Niemegk)  
[MAZ-online.de/Treuenbrietzen](http://MAZ-online.de/Treuenbrietzen)  
[MAZ-online.de/Wiesenburg](http://MAZ-online.de/Wiesenburg)

Unsere Seite auf Facebook:  
[facebook.com/MAZBadBelzig](https://www.facebook.com/MAZBadBelzig)



Übergabe der musikalischen Leitung an der Brücker Oberschule: Die pensionierte Musiklehrerin Annette Radigk (l.) ist glücklich, dass Anne-Kathrin Gaudlitz ihre musikalischen Projekte weiterführen wird.

FOTO: JOHANNA UMINSKI

## Neue Musiklehrerin für die Oberschule in Brück

Bandproben, Schulkonzerte, musikalische Begegnungen: Neben dem Unterricht führt Anne-Kathrin Gaudlitz viele Projekte ihrer Vorgängerin weiter

Von Johanna Uminski

**Brück.** Seit einer Woche ist Anne-Kathrin Gaudlitz das neue Gesicht im Lehrerkollegium der Brücker Oberschule. Die 29-Jährige wurde sehr freundlich von den Kollegen aufgenommen und freut sich nun auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, wie sie berichtet. „In den nächsten Wochen werde ich damit beschäftigt sein, die neuen Schüler kennenzulernen“, sagt die LER- und Musiklehrerin.

Bis zu den Osterferien beschäftigen sich die Neutklässler thematisch mit der Rock- und Popmusik, so Gaudlitz. „Die Schüler sollen einen Text zu einer Blues-Melodie schreiben. Ich denke, dass sie das gut nachfühlen können und wissen, was ein Blues ist“, sagt die Pädagogin schmunzelnd.

Auch für die Schüler der 10. Klassen hat sich Anne-Kathrin Gaudlitz für die nächsten Wochen was Besonderes ausgedacht. „Die Hälfte aller Poplieder lassen sich mit vier Akkorden begleiten. Es ist gut, wenn die Schüler diese kennenlernen“, berichtet die Musiklehrerin, die in ihrer Freizeit in der Band „The Waterwalk Project“ spielt.

Zur Freude der Schulleiterin Barbara Neupauer und der ehemaligen Musiklehrerin Annette Radigk wird die Potsdamerin die Musikprojekte

ihre Vorgängerin an der Brücker Oberschule weiterführen. „Auf die Band-AG freue ich mich besonders. Da steckt ganz viel Potenzial drin. Aber erst einmal muss ich richtig ankommen“, sagt Gaudlitz.

Das Tanz- und Musikprojekt mit den Partnerschulen in Hille (NRW) und Tarnow (Polen) besteht seit fast 30 Jahren. Das runde Jubiläum wird im nächsten Jahr gefeiert, berichtet Neupauer. Und in diesem Jahr treffen sich die Schüler aus allen drei Schulen, um gemeinsam zu musizieren, zu tanzen und Spaß zu haben.

„Wir freuen uns und sind stolz, dass sich noch heute viele ehemalige Schüler gerne an die gemeinsamen Erlebnisse während der alljährlich stattfindenden Projekte erinnern. Besonders interessant ist,

**Einwöchiges Musikprojekt**

**Die Kooperation** zur Partnerschule in Hille (NRW) besteht seit 1991.

**Aus der 1997** begonnene Zusammenarbeit mit der Schule in Tarnow Opolski entwickelte sich eine Gemeinde-

partnerschaft mit der Stadt Brück. Das 30-jährige Jubiläum wird nächstes Jahr gefeiert.

**Im Durchschnitt** nehmen 80 bis 90 Schüler aus der Oberschule sowie den Schulen aus Hille und Tarnow teil.

dass mittlerweile Kinder der Ehemaligen in der Schülerband spielen“, so Annette Radigk, die das Projekt ins Leben gerufen und aufgebaut hat.

„Wir haben Spaß und viele Erlebnisse. Die Schüler freuen sich sehr darauf“, schwärmt die pensionierte Lehrerin und betont, dass jedes Treffen in den vergangenen 29 Jahren stets ein besonderes Erlebnis für die Schüler und Lehrer war. „Unter dem Motto „Gemeinsam handeln – voneinander lernen – zusammenwachsen“ haben wir 1991 unsere Partnerschaft begonnen. Als 1997 die polnische Schule hinzukam, gab es anfänglich Berührungängste, die sich schnell gelegt haben“, berichtet Radigk.

Das Temperament und die Begeisterungsfähigkeit der polni-

sehen Schüler beeindruckte alle, so die Lehrerin weiter. „Im Laufe der Jahre haben sich richtige Freundschaften zwischen den Schülern der Partnerschulen entwickelt, die dank der neuen Medien halten“, betont Schulleiterin Barbara Neupauer.

„Unsere Schule ist dank der Projekte breit gefächert. Das motiviert auch die Schüler, die vielleicht nicht solche Lernerfolge haben, gemobbt werden oder sehr schüchtern sind. Sie merken, dass sie Stärken haben und werden selbstbewusst. Es war ein tolles Training für die Schüler und hier hat Frau Radigk super Arbeit geleistet“, schwärmt die Schulleiterin.

Vor allem habe die ehemalige Musiklehrerin die Oberschule in Brück nach außen wirksam präsentiert, die Weltoffenheit der Jugendlichen gefördert, Vorurteile abgebaut und Lebenshilfen gegeben, so Neupauer weiter.

„Durch die Bandbreite der Ganztagschule haben wir die Möglichkeit, wertvolle, kulturelle Veranstaltungen anzubieten, wie den feierlichen Abschied am Schuljahresende. Wir haben immer eine Liveband dabei. Wer hat das schon?“. Dankbar ist die pensionierte Musiklehrerin, dass sich eine engagierte junge Kollegin gefunden hat, die ihre Arbeit fortführt.

## Zegg: Broschüre über Gelände

Heft erzählt Historisches

**Bad Belzig.** Während der Arbeit an der Bad Belziger Chronik stieß Ortschronistin Helga Kästner auch auf Annoncen und Zeitungsberichte zum Gelände, auf dem sich jetzt das Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung (Zegg) befindet – am ehemaligen Heilstättenweg und in der heutigen Rosa-Luxemburg-Straße.

„Das war Anlass, weitere Nachforschungen im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam, im Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark in Bad Belzig sowie in der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Berlin zu betreiben“, erzählt Kästner, die ihre Recherchen nun in einer Broschüre veröffentlicht hat.



Die neue Broschüre.

FOTO: PRIVAT

In sechs historischen Abschnitten, in denen sich in besonderem Maße auch die jeweiligen politischen Verhältnisse widerspiegeln, wird in diesem Heft Geschichte in Text und Bild erlebbar. Der erste Teil mit einem Text von Monika Schwarz beschreibt die Entwicklung des Geländes von 1900 bis 1991.

Nach der Nutzung als landwirtschaftlicher Betrieb in den 1920er Jahren folgte die Errichtung eines Sporthomes der nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude“, die ab Beginn des Zweiten Weltkriegs auch als Lazarett genutzt wird. Nach 1945 wurde dort eine Bildungseinrichtung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes gegründet.

Ab 1958 nutzte schließlich die als „GST-Schule“ getarnte Schule der Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS) das Gelände. Nach ihrer Verlegung 1988 wurde begonnen, ein Sanatorium des MfS auf dem Gelände zu errichten. Diese Pläne wurden von der Wende überrollt und neue Nutzungsmöglichkeiten, besonders für die Bevölkerung, wurden gesucht.

Im eigenständigen zweiten Teil der Broschüre mit einem Text von Annik Trauzettel und Bill Nickl, wird das Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung, das seit 1991 Besitzer, Nutzer und Gestalter des Geländes ist, vorgestellt und seine Entwicklung in den letzten 25 Jahren beschrieben.

**Info** Die Broschüre ist im örtlichen Buchhandel, in der Bad Belziger Touristeninformation und im Zegg erhältlich. Dort findet am Sonntag, 1. März, um 15 Uhr außerdem eine Führung über das Gelände statt. Treffpunkt ist der Zegg-Parkplatz.

## Jagdverband bläst mit neuem Vorsitzenden zum Halali

Andreas Beiler aus Golzow folgt Karl-Heinz Hohmann in unruhigen Zeiten an die Verbandsspitze

Von Frank Bürstenbinder

**Mittelmark.** Wölfe in den Wäldern, Afrikanische Schweinepest vor den deutschen Haustür, Unverständnis über neue Vorschriften. In unruhigem Umfeld hat Andreas Beiler den Vorsitz über den Jagdverband Brandenburg/Havel übernommen. Der Golzower geht seit 1996 zur Jagd. Er hat sich in den nächsten vier Jahren fest vorgenommen, den Verband wieder verstärkt als Interessenvertreter für seine rund 400 Mitglieder aus der Stadt und dem Altkreis Brandenburg zu etablieren.

„Ich möchte gemeinsam mit dem neuen Vorstand den Jägerstammtisch aktivieren. Themen für Erfahrungsaustausche gibt es genug. Auch soll es wieder einen Jägerball geben. Junge Jagdhornbläser sollen Unterstützung beim Üben erhalten“, sagte Beiler der MAZ. Er tritt die Nachfolge von Karl-Heinz Hohmann an, der nach zwei Wahlperioden nicht mehr für den Vorstand zur Verfügung stand. Dafür will sich der in Ehren verabschiedete Reckahner auf dem bevorstehenden Landesjagertag in das Präsidium des Landes-

agdverbandes wählen lassen. Hohmann gilt als Verfechter einer Trennung der obersten Jagdbehörde von der obersten Forstbehörde. Unter seiner Führung äußerte der Jagdverband Brandenburg/Havel im vergangenen Jahr heftige Kritik an einer Durchführungsver-



Karl-Heinz Hohmann (l.) aus Reckahn gibt den Vorsitz im Jagdverband Brandenburg/Havel an den Golzower Andreas Beiler ab. FOTO: FRANK BÜRSTENBINDER

ordnung für das Landesjagdgesetz wegen angeblicher Praxisferne und einseitiger Bevorzugung forstwirtschaftlicher Belange gegenüber der Wildbewirtschaftung. Die Auseinandersetzung gipfelte in einem schriftlichen Misstrauensvotum des Vorstandes gegen den Präsidenten des Landesjagdverbandes, Dirk-Henner Wellershoff.

Sein Nachfolger Beiler will die Aufmerksamkeit dagegen wieder mehr auf die interne Verbandsarbeit legen: „In erster Linie will ich für unsere Jäger da sein.“ Beiler wurde zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern bei einer Gegenstimme in sein Ehrenamt gewählt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Matthias Vollmer, als Schatzmeisterin Ines Freifrau von Heder, sowie als Beisitzer Uwe Zander und Lutz Strauss.

Brandenburgs Amtstierarzt Knut Große rief die im Saal der Rietzer Gaststätte „Zum Seeblick“ versammelte Jägerschaft noch einmal zu erhöhter Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der Afrikanischen Schweinepest auf. Sollte die tödlich verlaufende Tierseuche nach Deutschland überspringen, hätte dies fatale Folgen für die Reviere. Sperrgebiete würden ausgerufen, die Jagd käme zum Erliegen. Dafür würde die Wildschweinpopulation massiv bekämpft werden. Deutsche Schweinezüchter könnten keine Tiere mehr exportieren.

Große rief die Jäger dazu auf, mehr Schwarzwild zu erlegen. Außerdem würden Blutproben von erlegten Schweinen gebraucht. Zur Früherkennung von ASP bei Fallwild halten die Behörden Tupfer bereit, die in blutige Flüssigkeit ge-

tränkt werden. Die Proben werden bei Angabe des Fundortes mit 50 Euro honoriert. Wie brenzlich die Lage ist, zeigt diese Zahl: In Deutschland ist die Wildschweinpopulation 15-mal höher als in Polen.

Vorstandsmitglied Lutz Strauß referierte ausführlich über die seit 2019 geltenden jagdlichen Bestimmungen, die mit der umstrittenen Durchführungsverordnung in Kraft traten. Zum Beispiel befürchten Jäger für Wildschäden noch tiefer in die Tasche greifen zu müssen. Bestimmte Forstkulturen sollen künftig ohne Schutzvorrichtungen auskommen. Für Kopfschütteln sorgt die Ausweitung der Jagdzeiten für sämtliches Schalenwild. Auch weibliches Rehwild kann demnach bis zum 15. Januar geschossen werden. Das könnte zu unnötigen Verlusten bei tragenden Tieren führen.